

## Halt finden – Halt geben

„Halt geben“ – wollte der erste Senfkorn Gottesdienst im Neuen Jahr, der am 3. Februar in der St. Gallus-Kirche in Warmbach stattfand. Dabei stand das Lukas-Evangelium mit der Geschichte von der Glaubenserfahrung des Petrus im Zentrum der Zusammenkunft.

Es gibt Momente in unserem Leben, da schwankt der Boden unter uns. Es geschieht etwas, womit wir nicht gerechnet haben, ein plötzliches Ereignis erzeugt ein Durcheinander. Wir haben keinen Halt mehr, haben das Gefühl ins Bodenlose zu stürzen. Alles, was uns bisher Orientierung geben konnte, ist mit einem Schlag zerstört. Wir verlieren den Boden unter den Füßen.

Gott, manchmal scheint uns das Leben kompliziert,  
unsere Tage sind angefüllt mit Hektik und Betriebsamkeit.  
Wir kämpfen mit vielschichtigen Problemen;  
Sorgen und Nöte verfolgen uns bis in die Träume.  
Wir sehnen uns nach Glück und Geborgenheit,  
wollen behütet und beschützt sein  
und wünschen uns Antworten auf Tausende von Fragen.  
Wir glauben, daß du da bist und wissen uns  
verbunden mit dir, gewärmt und geschützt.  
Schenke du uns den nötigen Halt und  
gib uns dazu Vertrauen  
durch Jesus unseren Bruder und Herrn. Amen.

### **Evangelium Lukas 5, 1-11 (Gute Nachricht)**

Eines Tages stand Jesus am Ufer des Sees von Gennesaret. Die Menschen drängten sich um ihn und wollten Gottes Botschaft hören. Da sah er zwei Boote am Ufer liegen. Die Fischer waren ausgestiegen und reinigten ihre Netze. Er stieg in das eine, das Simon gehörte, und bat ihn, ein Stück vom Ufer abzustoßen. Dann setzte er sich und sprach vom Boot aus zu der Menschenmenge. Als er seine Rede beendet hatte, sagte er zu Simon: „Fahr hinaus auf den See und wirf mit deinen Leuten die Netze zum Fang aus!“

Simon erwiderte: „Herr, wir haben uns die ganze Nacht abgemüht und nichts gefangen. Aber weil du es sagst, will ich die Netze noch einmal auswerfen.“ Sie taten es und fingen so viele Fische, daß die Netze zu reißen begannen. Sie mußten die Fischer im anderen

Boot zur Hilfe herbeiwinken. Schließlich waren beide Boote so überladen, daß sie fast untergingen. Als Simon Petrus das sah, warf er sich vor Jesus nieder und bat: „Herr, geh fort von mir! Ich bin ein sündiger Mensch!“ Denn ihn und alle anderen, die bei ihm im Boot waren, hatte die Furcht gepackt, weil sie einen so gewaltigen Fang gemacht hatten. So ging es auch denen aus dem anderen Boot, Jakobus und Johannes, den Söhnen von Zebedäus, die mit Simon zusammenarbeiteten. Jesus aber sagte zu Simon: „Hab keine Angst! Von jetzt an wirst du Menschen fischen!“ Da zogen sie die Boote an Land, ließen alles zurück und folgten Jesus.

\*\*\*\*

Diese Bibelstelle enthält mehr als nur die Berufungsgeschichte des Petrus! Sie ist voll mit Bildern, die es näher anzuschauen gilt: Da ist das Boot der Gemeinschaft und das Netz des Lebens, die Nacht der Mühsal und der helle Tag an dem Jesus ankommt. Da ist das Bild, daß Jesus mit ins Boot steigt, der beängstigende Erfolg, der drohende Untergang und das zu Hilfe Eilen der Freunde. Da ist das rettende Ufer, das man verläßt oder auf das man zurückkehrt und schließlich das Wasser – schwankender Lebensgrund und doch Urquell des neuen Lebens.

Wollte man alle Bilder bis in die ihre Tiefen ausloten und übersetzen, man käme an kein Ende. In der Vorbereitung zu diesem Gottesdienst haben wir im Bibelgespräch einige Entdeckungen miteinander gemacht, die wir gerne weitergeben möchten – lassen wir Petrus einmal selbst erzählen. Vielleicht würde die Geschichte dann so klingen:

## **Die Fischer saßen am Ufer und reinigten die Netze**

Ich war mit einigen Freunden gerade dabei, mein Leben in Ordnung zu bringen. Aber es war keine angenehme Aufgabe, viel Unrat hatte sich in unserem Lebensnetz verfangen und es war mühsam dies alles wieder zu entfernen. Da näherte sich Jesus mit einer Schar von Leuten, die ihm gefolgt waren, um ihn zu hören. Ich hatte dafür keine Zeit und keinen Nerv. Ich war damit beschäftigt mein Leben in Ordnung zu bringen.

## **Jesus steigt in das Boot des Petrus und bittet ihn hinauszufahren**

Auf einmal steigt Jesus in mein Boot und fordert mich auf, mich vom sicheren Ufer zu entfernen. Warum kommt er ausgerechnet zu mir? Warum ausgerechnet mein Boot? Mit diesem Boot verdiene ich meinen Lebensunterhalt, es ist so zu sagen mein Leben – und jetzt, jetzt sitzt er mit im Boot, nimmt Platz in meinem Leben. Am festen Ufer schenkte ich ihm wenig Beachtung, aber jetzt auf diesem schwankenden Boot, bin ich ihm ganz nah – oder müßte ich besser sagen, er ist mir ganz nah?

## **Die ganze Nacht hatten sich die Fischer abgemüht, aber nichts gefangen**

Vielleicht hat Jesus bemerkt, daß das mit meinem Lebensunterhalt nicht so richtig funktioniert: Ich hatte wieder einmal all meine Kraft, meine Zeit und viel Mühen eingesetzt – aber ohne Erfolg.

Die ganze Nacht haben wir uns vergeblich um die Ohren geschlagen – meine Freunde und ich. Eine Existenz bedrohende Leere erkannten wir in unseren Beziehungs- und Lebensnetzen.

## **Jesus fordert Petrus auf hinauszufahren und die Netze erneut auszuwerfen**

Ich fuhr also auf sein Wort hin ein wenig auf den mir sonst so vertrauten See hinaus. Doch plötzlich hatte ich das Gefühl, daß ich den sicheren Boden unter meinen Füßen verlor. Ich weiß nicht mehr genau ob es das schaukelnde Boot war, das mir dieses Gefühl vermittelte oder seine Worte, die er von meinem Boot aus an die Leute gerichtet hatte und die mein Leben in einem anderen Licht erscheinen ließen.

Sie warfen die Netze aus und fingen so viele Fische, daß die Netze zu reißen drohten. Wie dem auch sei, als wir schließlich ganz allein waren, forderte er mich auf, mein Netz noch einmal auszuwerfen. Was mischt der sich in mein Leben ein – dachte ich noch bei mir, aber dann tat ich doch was er sagte und es war unfaßbar – das Netz wurde schwerer und schwerer. Eigentlich hätte ich mich freuen müssen, es war schon immer mein Traum, ein reich gefülltes Netz in mein Boot zu ziehen. Es war aber so prall gefüllt – oder müßte ich besser sagen, ich füllte es so unmäßig, bis es zu reißen begann. Und es war schwer, daß es mich zusammen mit meinem Boot in die Tiefe zu ziehen drohte. Erst war mein Leben bedroht, weil es über und über angefüllt war – überfüllt war!

Gott sei Dank kamen meine Freunde zu Hilfe und gemeinsam schafften wir es, die Netze ins Boot zu holen – aber unsere Boote drohten nun endgültig zu sinken. Jetzt wurde mir klar, mein Leben war nicht gerade das, was man ein erfülltes Leben nennen konnte. Oft war es leer und sinnlos, trotz großer Anstrengungen. Und das, was ich unter einem glücklichen Leben verstand, was ich mir erträumte und erhoffte – ein Leben in „Über-Fülle“ – das drohte mich jetzt in den Abgrund zu ziehen – ich wurde nachdenklich und sehr betrübt.

## **Petrus fürchtete sich und sagte: Herr, geh fort, ich bin ein sündiger Mensch!**

Da traf mich das Wort Jesu: Schau nicht zurück auf das was war, sondern blicke nach vorne und erkenne das wahre Leben. Du findest es nicht in der Dunkelheit, sondern im Licht, du findest es nicht auf den Wellen des Meeres, sondern am sicheren Ufer, du findest es dort, wo du mir flohst, weil ich das Licht und das sichere Ufer bin. Ich verstand

und zog mit meinen Freunden die Boote an Land. Endlich wieder festen Boden unter unseren Füßen!

Und Jesus sprach: Hab keine Angst! Von jetzt an wirst du Menschen fischen!  
Und dann ließ ich das alte Boot, das alte Leben hinter mir, ich ließ die Netze liegen, die aus unheilvollen Beziehungen und Verstrickungen geknüpft waren. Ich begann ihm zu folgen – Menschenfischer sollte ich werden!

Ein Fischer ohne Netz in den Händen! Ein Fischer, der keine Fischer als Nahrung mehr anzubieten hatte, sondern eine Nahrung, die unverderblich war. Die Liebe Gottes! Eine lebendige Beziehung zu Jesus! Die Vision vom Reich Gottes! Sicheren Halt! Dazu brauche ich kein Netz, das jemanden einfängt, bedrängt oder einengt! Dieses Netz wird geknüpft, wenn einer den anderen behutsam einbindet in die lebendige Verbindung mit Jesus!



Ein lebendiges Netz entsteht...

Zeichen der Gemeinschaft mit Jesus Christus

Guter Gott,  
wir sehnen uns nach einem eigenen, echten Leben.  
Geh du mit uns in die Zeit, die vor uns liegt.  
Lass uns unsere Wege in Hoffnung und Zuversicht wagen und erkennen,  
daß jeder von uns eingeladen ist,  
sich einbinden zu lassen ins Netz an dich.  
Schenke uns festen Halt im Glauben an dich,  
damit wir das sichere Ufer erreichen,  
an dem dein Sohn schon auf uns wartet:  
Jesus Christus, unser Bruder und Herr. Amen.

\*\*\*\*\*

Wenn Sie der Gottesdienst auf eine besondere Weise berührt hat und Sie ein ausführlicheres Gespräch wünschen, können Sie gerne einen Gesprächstermin mit Michael Kleiner (Tel. 2359) ausmachen.

Der nächste Senfkorn Gottesdienst findet am Samstag, den 3. März 2007 um 18 Uhr in der St. Gallus-Kirche in Warmbach statt.

Ihr Senfkorn team

Bärbel, Lilli, Bettina, Michael, Monika, Sigrid, Steffi und Udo



## Senfkorn Gottesdienst

3. Februar / 3. März  
7. April 21 Uhr Osternacht / 12. Mai **2007**  
6. Oktober / 10. November  
15. Dezember

Samstag 18 Uhr St. Gallus Kirche Rhf. Warmbach